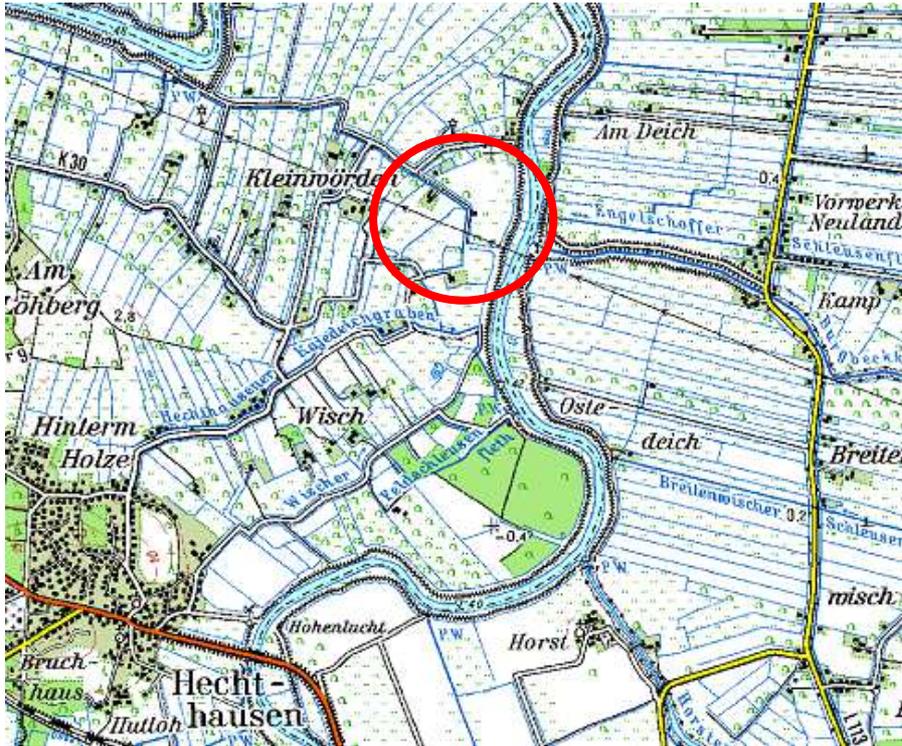


Avifaunistische Erfassung (Gast- und Brutvögel) Freizeitgebiet Kleinwörden (LK Cuxhaven)



Auftraggeber: Borgs
Alte Fährstr. 8
21755 Kleinwörden

Auftragnehmer: Institut für angewandte Biologie
der

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung angewandter biologischer
Forschung Freiburg / Niederelbe e.V.

Alte Hafenstr. 2

21729 Freiburg/Niederelbe

Fon 04779/8851, Fax 04779/454

Bearbeiter: Dipl. Biol. Bodo Koppe

Freiburg/NE

Juni 2016



INHALTSVERZEICHNIS

1	VERANLASSUNG UND AUFGABENSTELLUNG	2
1.1	Beschreibung des UG.....	2
2	GASTVÖGEL.....	3
2.1	Methodik.....	3
2.2	Ergebnisse	4
2.3	Bewertung und Diskussion.....	4
3	BRUTVÖGEL	5
3.1	Methodik.....	5
3.2	Ergebnisse	5
3.2.1	Nilgans (<i>Alopochen aegyptiaca</i>)	6
3.2.2	Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	6
3.2.3	Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>).....	6
3.2.4	Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>)	6
3.2.5	Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>).....	7
3.2.6	Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	7
3.2.7	Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>).....	7
3.2.8	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>).....	7
3.2.9	Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>).....	8
3.3	Tabellarische Zusammenfassung.....	9
3.3.1	Bewertung und Diskussion	11
4	LITERATUR.....	12

1 Veranlassung und Aufgabenstellung

Ende 2015 wurde das Institut für angewandte Biologie mit der Erstellung einer avifaunistischen Kartierung für Gastvögel und Brutvögel beauftragt. Die zu begutachtenden Flächen liegen in der SG Hemmoor/Landkreis Cuxhaven und sollen der Errichtung von Ferienhäusern dienen. Die Ergebnisse fließen in die Bauleitplanung ein.

Die Kartierung umfasst die Aufnahme der im Untersuchungsgebiet beobachteten Vogelarten, im Wesentlichen der bewertungsrelevanten Wat- und Wasservögel. die kartographische Darstellung ihrer Verbreitung sowie eine einschätzende Bewertung.

1.1 Beschreibung des UG

Kurze Beschreibung der Eingriffsfläche/des Untersuchungsgebietes:

Das Untersuchungsgebiet liegt im Binnendeich am westlichen Ufer der Oste gegenüber der Mündung des Burgbeck-Kanals südlich einer alten Fährstelle. Mit Ausnahme eines Maisackers im Norden nimmt ein mäßig intensiv bis intensiv genutztes Marschengrünland mit z.T. Wölbbeeten das UG ein. Die Gruppen des überwiegend beweideten Grünlandes sind vollständig in die Bewirtschaftung einbezogen. Ein Weg quert das Gebiet von Nordwest nach Süd, eine Hochspannungsleitung von West nach Ost.

Das UG grenzt im Osten an den Ostedeich sowie, im Norden und Nordwesten an die Alte Fährstraße mit ihrem Siedlungsband. Zwischen Einzelgehöften verlaufen die Grenzen im Westen und Süden in der von Grünland geprägten Landschaft.

Ausgewiesene Schutzobjekte:

Schutzgebiete (FFH-Gebiet, Natur-, Landschaftsschutzgebiete) oder naturschutzrechtlich besonders geschützte Landschaftsteile (Naturdenkmale, GLB, geschützte Biotope) sind am Standort bisher nicht bekannt, erfasst bzw. ausgewiesen (29.03.2016: <http://www.cuxland-gis.landkreis-cuxhaven.de/gis/schutz-natur/viewer.htm>).

2 Gastvögel

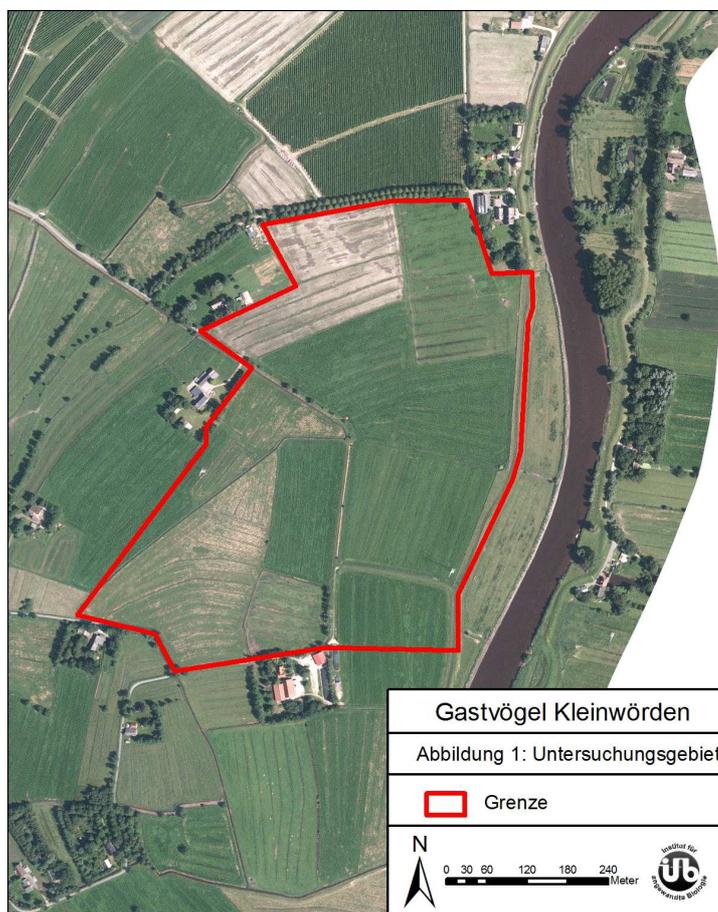
2.1 Methodik

Das UG zur Erfassung der Gastvögel hat eine Größe von ca. 35 ha und ist in Abbildung 1 dargestellt.

Auf acht Begehungen von September 2015 bis März 2016 (23.09.2015, 26.11.2015, 16.12.2015, 27.01.2016, 17.02.2016, 16.03.2016 und 31.03.2016) wurden die Gastvögel quantitativ erfasst. Ausgenommen hiervon war lediglich in Teilen der Kleinvogelzug, insoweit, als dass es sich um häufige und weit verbreitete Arten handelt (halbquantitative/qualitative Erfassung). Die Beobachtung erfolgte mit einem Swarovski Spektiv (Habicht AT 80 HD) und einem Fernglas (Carl-Zeiss-Jena 10x40).

Zur Erfassung wurden Wege im UG befahren und begangen. Aufgrund der geringen Größe des UG werden die naturräumlich ähnlichen Gebiete, die unmittelbar südlich angrenzen, in die Beobachtungen einbezogen, soweit es sich um auffällige und/oder bewertungsrelevante Arten handelt.

Die Tageszahl stellt die Summe aller beobachteten Individuen einer Art im UG zu einem Zähltermin dar; Tageshöchstzahlen (Summe aus der innerhalb des UG und der an das UG direkt angrenzenden Tageszahl) entsprechen der höchsten über den gesamten Zeitraum der Gastvogeluntersuchung erreichten Tageszahl.



2.2 Ergebnisse

Sowohl die Anzahl der bewertungsrelevanten Vogelarten als auch deren Tageshöchstzahlen liegen beständig sehr niedrig. Am 16.03.2016 erreichte die Stockente eine Population von 6 Exemplaren; 1 Graureiher erschien am 23.09.2015. Unter den Greifvögeln kam der Turmfalke am 26.11.2015 auf 2 Individuen, der Mäusebussard auf maximal 1 Individuum. Am 16.12.2015 fanden sich 6 Jagdfasane und am 31.03.2016 ca.150 Wacholderdrosseln ein. Am 31.03.2016 wurden zwei warnende Schwarzkehlchen-Männchen revieranzeigend als Hinweis auf eine Brut im UG beobachtet.

2.3 Bewertung und Diskussion

Die Bedeutung des UG als Lebensraum für Gastvögel stützt sich auf die bei KRÜGER et al. (2013) dargelegten Kriterien. Nach geographischen Raumeinheiten werden lokale, regionale, landesweite und internationale Bedeutung unterschieden. Für viele Wat- und Wasservögel werden Mindestbestandszahlen angegeben, die erreicht werden müssen, damit das untersuchte Gebiet eine der genannten Bedeutungen besitzt. Eine einmalige Überschreitung des Kriteriums ist hinreichend.

Für keine Art wird eine lokale Bedeutung auch nur annähernd erreicht.

Weitere Hinweise auf die Ursachen für eine lediglich allgemeine Bedeutung für Gastvögel geben die Struktur als Streusiedlung mit zahlreichen Einzelhöfen, die Querung einer Starkstromleitung sowie die Nutzung der Umgebung. Nach Norden schließen sich großflächig Intensivobstbaukulturen an, nach Süden unterschiedliche Wald- und Brachetypen. Jenseitig der Oste liegen am Deich ein Siedlungsband mit gut ausgeprägten Siedlungsgehölzen und ein kleiner Windpark. Vermutlich wird die für Gastvögel geeignete Teilfläche des UG dadurch zu klein. Im Rahmen von anderen Vorhaben konnte für das Gebiet auch bei großflächigerer Betrachtung ebenfalls keine höhere Bedeutung festgestellt werden (Planfeststellungsverfahren Deichbau zwischen B 73 und Burgbeck-Kanal, weitere Informationen Frau von Salzen (NLWKN Stade)).

3 Brutvögel

3.1 Methodik

Das Untersuchungsgebiet zur Erfassung der Brutvögel (im Folgenden kurz UG) hat eine Größe von ca. 35 ha und ist identisch mit dem in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** dargestellten Untersuchungsgebiet.

Auf fünf Begehungen im Frühjahr 2016 (31.3.,13.4.,7.5., 31.5. und 26.6.) wurden die Brutvögel zur Zeit der höchsten (Gesangs-)Aktivität, also morgens und/oder abends vor der Dämmerung optisch oder akustisch erfasst. Dämmerungs- und/oder Nachtbegehungen zur Feststellung insbesondere der Rallen (Wachtelkönig) und Hühnervögel (Wachtel) wurden nicht durchgeführt.

Entsprechend den Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (SÜDBECK et al. 2005) wurden die Beobachtungen eingeteilt in:

- Brutzeitfeststellung (BZF) - möglicherweise brütend
- Brutverdacht (BV) - wahrscheinlich brütend
- Brutnachweis (BN) - sicher brütend

Unter Brutzeitfeststellung wird eine einmalige Beobachtung im geeigneten Brutgebiet zur Brutzeit verstanden.

Eine mindestens zweimalige Beobachtung in einem dauerhaften Revier an mindestens zwei Begehungsterminen in einem Mindestabstand von einer Woche oder die Beobachtung von Pärchen während der artspezifischen Erfassungszeit zeigt ebenso einen Brutverdacht an wie, insbesondere bei den Watvögeln, das Warnverhalten von Altvögeln. Als Brutnachweis dient das Tragen von Futter für die Nestlinge oder die Beobachtung von Jungvögeln. Die Suche nach Nestern und Jungvögeln verbietet sich bereits aus Gründen des Naturschutzes.

Es wurden sämtliche Rote-Liste-Arten, alle gebietstypischen Brutvogelarten der Röhrichte, der Gräben und des Grünlandes sowie ausgewählte, Kleingehölze bewohnende Arten (z.B. Goldammer, Dorngrasmücke, Bluthänfling) erfasst und im Weiteren als gebietstypische Brutvogelarten zusammengefasst. Nicht einbezogen werden die zumeist nur in den Gehölzstrukturen der Siedlungsbiotope brütenden „Allerweltsarten“ wie z.B. Amsel, Ringeltaube oder Blaumeise. Gefährdete und seltenere Arten wurden berücksichtigt.

3.2 Ergebnisse

Die Verteilung der gebietstypischen Brutvogelarten wird in Abbildung 2 dargestellt. Die Eintragungen sind als Reviermarkierungen und nicht als Neststandorte zu verstehen. Eine vorangestellte kurze Charakterisierung der Lebensweise (nach BEZZEL 1993, GLUTZ & BAUER 1966-1998) veranschaulicht deren Ansprüche. Zeitangaben beziehen sich auf Norddeutschland. Die Reihenfolge der Darstellung richtet sich nach den Euring-Nummern. Die Angaben zur Bedrohung beruhen für Niedersachsen (NDS) auf KRÜGER

& NIPKOW (2015) und für die Bundesrepublik Deutschland (BRD) auf SÜDBECK et al. (2008). Es bedeuten:

- RL 1 – Vom Erlöschen bedroht,
- RL 2 – Stark gefährdet,
- RL 3 – Gefährdet,
- RL V – Vorwarnliste.

Die Zusammenfassung in Tabelle 1 gibt (mit Ausnahme der gehölbewohnenden „Allerweltsvögel“) einen Eindruck von der Brutvogelwelt im UG.

3.2.1 Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*)

Als Gefangenschaftsflüchtling hat sich die Nilgans ausgehend von Großbritannien und den Niederlanden schnell in Mitteleuropa ausgebreitet. Sie ist Standvogel und ist über die Maßen flexibel in der Auswahl ihres Nistplatzes, zu denen auch Bäume und Höhlen gehören, nur in der Nähe von Gewässern muss er liegen. Wenig wählerisch ist sie auch bei der Nahrungsaufnahme, die sich auch auf Kartoffeln und Heuschrecken beziehen kann. Die Nilgans gilt - vermutlich auch wegen ihrer aggressiven Lautäußerungen - als unverträglich mit anderen Gänsearten.

3.2.2 Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Die in Norddeutschland lebenden Stockenten sind Stand- und Strichvögel, die auch in kalten Wintern nur kurze Ausweichflüge zu offenen Gewässern vollführen. Ihr Lebensraum erstreckt sich von langsam fließenden und stehenden Gewässer aller Art bis hin zu kleinsten Gartenteichen. Ihre Nester bauen sie an den verschiedensten Orten meist in Bodennähe, zum Teil jedoch auch in Bäumen und an Gebäuden. Die Brutzeit beginnt Mitte März und endet im Juni. Im Flug geben sie ein charakteristisches singendes Geräusch von sich. Stockenten sind Allesfresser, die ihren Nahrungsbedarf an das jeweilige jahreszeitliche Angebot anpassen. Als gute Hinweise auf eine Brutabsicht gelten bereits früh im Jahr paarweise an Grabenrändern verweilende Paare, da das Weibchen später alleine brütet und sich sehr unauffällig verhält.

3.2.3 Fasan (*Phasianus colchicus*)

Ursprünglich in Asien beheimatet, wurde dieser große Hühnervogel bereits vor ca. 2.000 Jahren in Europa ausgewildert. Die Größe seiner Population ist abhängig von jagdlichen Besatzmaßnahmen. Sein hiesiger Lebensraum ist die halboffene Agrarlandschaft, in der er langrasige Strukturen als Schutz- und Nisthabitat sowie Gehölze als Schlafplatz benötigt. Häufig sind mehrere der unscheinbar braunen Hennen mit einem der bunten Hähne verpaart. Das spartanische Nest wird am Boden angelegt, und die Küken als Nestflüchter verlassen es zügig nach dem Schlupf. Wie viele andere Hühnervögel ist auch der Fasan überwiegend zu Fuß unterwegs. Beim erschreckten Abflug gibt er kreischende Laute von sich.

3.2.4 Teichralle (*Gallinula chloropus*)

Überwiegend verbleibt die Teichralle ganzjährig in ihrer Brutregion, weicht jedoch extremer Kälte mit Vereisung der Gewässer aus. Sie besiedelt unterschiedlichste, auch

kleinste Gewässer, wobei im Gegensatz zu einigen anderen Arten ausgesprochene Röhrichtbestände nicht bevorzugt werden. Ein typisches Verhalten ist ihr behäbiges Schreiten an Land und auf Schwimmblattpflanzen sowie das ständige Kopfnicken beim Schwimmen. Da die Teichralle selten taucht, nimmt sie ihre sowohl tierische als auch pflanzliche Nahrung von der Wasseroberfläche oder dem Boden auf. Beide Partner bauen Mitte April ihr tiefes Muldennest, das ca. 7-8 Eier aufnehmen wird, bei guter Deckung sehr flexibel im und am Wasser, aber auch höherliegend.

3.2.5 Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

Aus seinen Hauptwinterquartieren in West- und Zentralafrika beginnt der Teichrohrsänger Anfang März in die hiesigen Brutgebiete zu ziehen, wo er zumeist in der zweiten Maihälfte ankommt. Das stabile und tiefmuldige Nest, dessen Bau schon wenige Stunden nach der Ankunft beginnt, wird etwa 60 - 80 cm über dem Boden zwischen senkrechte Schilfhalme gebaut. Das erklärt die Bevorzugung dichter Altschilfbestände als Lebensraum, wobei ihm durchaus auch schmale Schilfstreifen genügen. Die Hauptlegezeit des Teichrohrsängers liegt zwischen Ende Mai und Mitte Juni. Er ernährt sich ausschließlich von kleinen Gliederfüßern sowie Schnecken. Sein rhythmischer Gesang ist gekennzeichnet durch die Kombination von mehrmals wiederholten rauen, kratzigen und nasalen Tönen.

3.2.6 Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

Als Langstreckenzieher überwintert die Dorngrasmücke in Westafrika und erreicht Ende April/Anfang Mai ihre Brutplätze in Norddeutschland. Als Nistplatz wählt sie niedrige Gebüsche in offenen Heckenlandschaften. Das Nest errichtet sie in Hochstauden, z.B. Brennnesseln oder Dornsträuchern, zumeist sehr bodennah (< 1 m). Ihren recht kurzen, rauen Gesang trägt sie auf einem kurzen Sinkflug vor, den sie von einer Zweigspitze aus beginnt. Sie nimmt hauptsächlich Insekten zu sich.

3.2.7 Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)

Innerhalb Europas ist das Schwarzkehlchen hauptsächlich im Süden, Westen und Osten verbreitet. Die nördlichen Populationen sind Kurzstreckenzieher und überwintern fast alle im Mittelmeerraum. Sie treten bereits sehr früh, schon vor Mitte Februar den Heimzug an. Als Lebensraum bevorzugt das Schwarzkehlchen offene, eher trockenere Landschaften mit flächiger hoher, aber nicht zu dichter Vegetation, z.B. Sukzessionssäume und aus extensiv genutztem Grünland hervorgegangene Brachen. Dort wird das Nest meist in einer kleinen Vertiefung am Boden errichtet. Das bevorzugte Nahrungsangebot des Schwarzkehlchens besteht aus einem breiten Spektrum von Insekten, Spinnen und Gliederfüßern.

3.2.8 Neuntöter (*Lanius collurio*)

Als Lebensraum bevorzugt der Neuntöter offene Landschaften mit abwechslungsreichem Buschbestand, größere kurzrasige und vegetationsarme Flächen mit insgesamt dennoch abwechslungsreicher Krautflora und thermisch günstiger Lage.

Während er in Mitteleuropa vorzugsweise extensiv genutzte Kulturlandschaften wie Kahlschläge, Aufforstungsflächen und Streuobstwiesen, aber auch halboffene

Parkanlagen und verwilderte Gärten besiedelt, ist er in Nord- und Westeuropa ein stark abnehmender Brutvogel des Tieflandes und der Tallandschaften. Sein Name lässt sich davon ableiten, dass er seine Beute von bis zu Mausgröße gern auf Dornen speißt und Vorräte anlegt.

Langfristig gibt es Bestandsschwankungen und Veränderungen der Arealgrenze im Norden, zum Teil parallel mit Klimaschwankungen und Entwicklungen von Schwarzstirn- und Rotkopfwürger.

Gefährdung: RL- NDS 3

3.2.9 Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)

Die früheste Ankunft der Rohrammer in ihren norddeutschen Brutgebieten liegt Anfang März. Als Singwarten dienen der Rohrammer häufig einzelnstehende Büsche im landseitigen Schilf (z.B. Ufersäume oder Niedermoor), aber auch hohes Altschilf, selten dagegen Zaunpfähle. In der krautigen Vegetation von Röhrichten mit im Sommer häufig auch trockenfallendem Boden und von feuchtnassen Staudenfluren baut sie ihr Nest, welches fast stets durch überhängende Blätter und Halme vor Sicht geschützt wird. Es befindet sich in einer Höhe von 0,5 - 1 m über dem Boden. Die Legezeit dauert von Ende April bis Mitte Juli. Häufig zu hörende Lautäußerungen ähneln etwas dem Tschilpen der Sperlinge. Sie nimmt Sämereien und wirbellose Kleintiere als Nahrung auf. An die Nestlinge werden Spinnen, Raupen, Schnecken und Kleinlibellen verfüttert.

3.3 Tabellarische Zusammenfassung

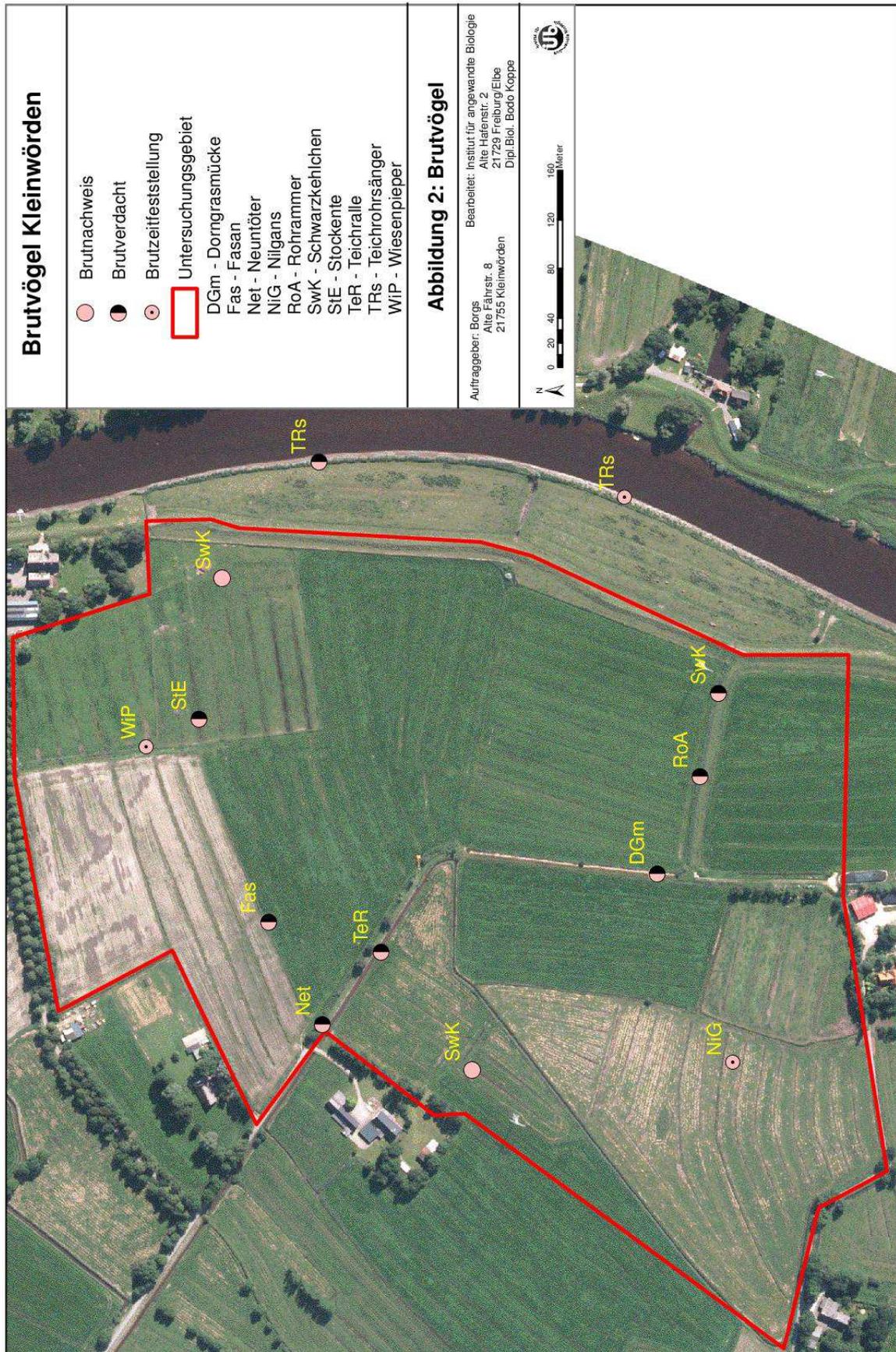
Tabelle 1 gibt die Ergebnisse der Brutvogeluntersuchung (ohne gehölbewohnende „Allerweltsarten“) zusammenfassend wieder. Bewertungsrelevante Arten der Roten Listen für die Feststellung einer besonderen Bedeutung des UG für Brutvögel werden durch Fettdruck hervorgehoben, auch wenn methodisch kein Brutverdacht oder Brutnachweis geführt werden konnte.

Tabelle 1: Zusammenfassung der Ergebnisse der Brutvogeluntersuchung

(RL Nds – Rote Liste Niedersachsen, fett – bewertungsrelevante Arten)

Vogelart	RL-Nds	BN	BV	BZF
Nilgans				1
Stockente			1	
Jagdfasan			1	
Teichralle			1	
Teichrohrsänger			1	1
Dorngrasmücke			1	
Schwarzkehlchen		2	1	
Neuntöter	3		1	
Rohrammer			1	
Artenzahl	9			

Ohne gehölbewohnende „Allerweltsarten“ wurden neun Arten festgestellt, von denen nach der niedersächsischen Roten Liste **eine gefährdet** (Neuntöter) ist.



3.4 Bewertung und Diskussion

Die Gesamtbewertung des UG als Vogelbrutgebiet folgt BEHM et al. (2013):

Im Bewertungssystem der Staatlichen Vogelschutzwarte Niedersachsen wurden als Kriterien zur Einstufung von Vogelbrutgebieten der Gefährdungsgrad der Arten (in den jeweiligen geographischen Regionen, Anm. d. Verf.), die Größe des Bestandes und die Artenzahl gewählt.

Den Brutvogelarten werden entsprechend ihrer Häufigkeit in dem zu bewertenden Gebiet und ihrem Gefährdungsgrad (= Rote-Liste-Kategorie) Punktwerte zugeordnet [...]. Die Summen der Punktwerte werden anschließend auf eine Standardflächengröße normiert. Anhand der festgelegten Schwellenwerte (national - 25, landesweit - 16, regional - 9, lokal - 4, allgemein - < 4, Ergänzung des Verf.) [...] erfolgt schließlich die Einstufung der Endwerte.“ Die Mindestflächengröße ist 1 km².

Angewendet auf das UG kommt es zu der in Tabelle 2 zusammen gestellten Bewertung.

Tabelle 2 weist für das UG insgesamt eine allgemeine Bedeutung als Vogelbrutgebiet nach. Die Flächengröße liegt mit 35 ha weit unterhalb der von WILMS et al. (1997) als methodisch sinnvoll festgelegten Spannweite von 80 – 200 ha.

Tabelle 2: Bedeutung des UG als Vogelbrutgebiet

(BP – Brutpaare als BN und BV, NDS – Niedersachsen, RL – Rote-Liste-Kategorie)

Vogelart	Anz.	BRD		NDS		RL-Region	
		RL	Punkte	RL	Punkte	RL	Punkte
Neuntöter	1			3	1	3	1
Summe			0,0		1		1
Flächenfaktor			1,0		1,0		1,0
Endpunkte			0,0		1,0		1,0
größerer Schwellenwert							
Bedeutung		allgemein					

Zusammenfassende Bewertung

Das UG hat für Brutvögel lediglich eine allgemeine Bedeutung, die auf dem Vorkommen des Neuntöters beruht. Auch unter Berücksichtigung des ähnlich geprägten Umfeldes und einer auf 100 ha erweiterten Gebietsgröße würde das UG vermutlich nicht Bestandteil eines deutlich bedeutsameren Raumes sein.

4 Literatur

BAUER, H.-G., E. BEZZEL, W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1 - 3, AULA-Verl. Wiesbaden.

BEHM, K. & T. KRÜGER (2013): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen" in der 3. Fassung, Stand 2013. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 33, Nr. 2, Hannover.

BIBBY C.J., N.D. BURGESS & D. A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie – Bestandserfassungen in der Praxis, Neumann Verl., Radebeul.

KRÜGER, T., J. LUDWIG, P. SÜDBECK, J. BLEW & B. OLTMANNNS (2013): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen, 3. Fassung, Stand 2013. Inform.d. Naturschutz Niedersachsen, Heft 2/13

GLUTZ v. BLOTZHEIM U., K.M. BAUER & E. BEZZEL (1966-1998): Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-Rom, Lizenzausgabe 2001, Vogelzug-Verlag, Wiebelsheim.

KRÜGER; Th., M. NIPKOW (2015): Rote Liste er in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. Inform.d. Naturschutz Niedersachs., 35. Jg., Nr. 4. Hildesheim.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, ST. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & CH. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell.